

dem heidnischen Volke als ein Heiligthum des Donnergottes verehrt wurde. Als Bonifacius, der Apostel der Deutschen, nach Hessen kam, und die Abgötterei wahrnahm, welche an diesem Baume getrieben wurde, ergrimnte er in seinem Herzen und hatte den Muth, trotz der Verwünschungen der Priester und trotz des Entsetzens des abergläubischen Volkes die Art an die heilige Eiche zu legen. Als sie endlich zusammenstürzte, ohne daß ein Blitzstrahl den verwegenen Fremdling erschlug, erkannte das heffische Volk die Nichtigkeit seiner bisherigen Abgötterei, hörte der Predigt des christlichen Apostels zu und ließ sich von ihm taufen. Bonifacius aber erbaute aus dem Holze der gefällten Eiche ein Kirchlein. Dann durchzog er weiter das Land, bekehrte noch eine Menge Heiden, gründete Klöster und sandte ihnen von Mainz aus, wo er Erzbischof war, Geistliche. Der erste Abt daselbst war sein treuer Schüler und Nachfolger. Bonifacius konnte auch im hohen Alter nicht rasten. Als Greis zog er nochmals aus, die heidnischen Friesen zu bekehren. Diese aber achteten seinen heiligen Beruf nicht, sondern erschlugen ihn. Seine Gebeine kamen jedoch in eine der von ihm gestifteten Kirchen zu ruhen; und sein Andenken blieb in der ganzen Christenheit in hohen Ehren.

85. Ziegenhain.

Die alten Landgrafen von Hessen besaßen eine Festung, welche jetzt, wo man mit den Kanonen und anderem Geschütze weit besser umzugehen versteht, sich nicht zwei Tage würde halten können, und deren Wälle und Gräben darum geschleift sind, Ziegenhain. In dem Kriege der evangelischen Fürsten gegen Kaiser Karl V., worin Landgraf Philipp der Großmüthige gegen Recht und Versprechen gefangen fortgeführt wurde, befehligte ein wackerer Kriegermann Heinz von Lüder die kleine Festung und übergab dieselbe trotz aller Aufforderung und Drohungen den Kaiserlichen nicht. Als nun der Landgraf endlich nach Hessen zurückkehrte, befahl ihm der Kaiser den Heinz von Lüder als einen Ungehorsamen in Ketten aufhängen zu lassen. Der Landgraf gehorchte. Aber es waren nicht eiserne Ketten, womit man den tapferen Heinz umschlang, sondern goldene, und man hängt ihn nicht an einen Galgen, sondern hob ihn nur kurze Zeit an jenen Ketten empor. So ehrte der großmüthige Philipp seinen treuen Diener, und der Kaiser ließ es sich endlich auch gefallen, daß man seinen Befehl so ausgelegt hatte.

86. Die Plünderung von Hersfeld 1807.

Während des unglücklichen Krieges der Preußen gegen die Franzosen befand sich als Besatzung des von den Franzosen höchst willkürlich eroberten Kurfürstenthums Hessen ein Bataillon des badnischen Jägerregiments in der Stadt Hersfeld an der Fulda. Die Kurhessen überhaupt, die Einwohner von Hersfeld insbesondere, waren aber mit der französischen Herrschaft durchaus nicht zufrieden, ja die Letzteren erlaubten sich unkluger Weise Widersetzlichkeiten, wobei ein französischer Offizier das Leben verlor. Das konnte allerdings nicht geduldet wer-